



Soziale Gerechtigkeit für Kinder und Jugendliche sichern – Kulturelle Bildung an Schulen fördern!

Remscheid, 16.06.2010 „Auf kulturelle Bildungsangebote können wir nicht verzichten, denn gerade sie vermitteln Bildung als Lebenskompetenz!“, so Dr. Hermann Kues, Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend anlässlich der Eröffnung der BKJ-Fachtagung „Alle im Boot?!“ im Landesmuseum Berlinische Galerie (Berlin). 200 Vertreter/innen aus Kultur, Schule, Politik und Wissenschaft waren zum Abschluss des BKJ-Modellprojekts „Lebenskunst lernen“ am 11. und 12. Juni der Einladung der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) nach Berlin gefolgt. Gemeinsam diskutierten sie, wie Kultur und Schule Wege aus der Bildungsarmut und für mehr Teilhabegerechtigkeit von Kindern und Jugendlichen umsetzen können.

In Fachvorträgen und interaktiven Expertenworkshops stellten die Teilnehmer/innen den Zusammenhang von sozialer Gerechtigkeit, Teilhabe und Bildungsqualität in den Mittelpunkt. „Die Frage der sozialen Gerechtigkeit stellt sich massiv. Wer am Sozialen spart, der spart auch an der Bildung,“ so Prof. Dr. Max Fuchs, Präsident des Deutschen Kulturrats, in seinem Eröffnungsvortrag. „Wenn es mit der Bildungsteilhabe nicht mehr stimmt, dann stimmt es auch nicht mehr mit der politischen Teilhabe“, so Fuchs weiter. Für die BKJ stellte deshalb ihr Vorsitzender Dr. Gerd Taube klar: „Eine gerechte Bildung darf nicht nur die Zukunft von Kindern und Jugendlichen in den Blick nehmen! Wir müssen dafür sorgen, dass junge Menschen jetzt aktiv teilhaben und ein lebenswertes Leben führen können.“

Erstmalig wurden im Rahmen der Fachtagung die Ergebnisse des dreijährigen BKJ-Modellprojekts „Lebenskunst lernen“ vorgestellt. 16 Bildungspartnerschaften von Kultureinrichtungen mit Haupt-, Förder- und Gesamtschulen hatten in einer bundesweiten Teamforschung Konzepte für teilhabegerechte Bildungsmodelle ermittelt. Prof. Dr. Wolfgang Mack von der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg bestätigte in seiner Evaluation die positiven Wirkungen für die Schülerinnen und Schüler. Er forderte zugleich, strukturelle Rahmenbedingungen in den Schulen zu verbessern, damit Kulturelle Bildung in den Kooperationen ihren Eigensinn bewahren kann. Ein neues Handlungsfeld der BKJ liegt daher in der „Kulturellen Schulentwicklung“. Unter dem Leitziel der Chancengerechtigkeit will die BKJ nun Schulen unterstützen, ihre internen Rahmenbedingungen so zu verändern, dass kulturelles Lernen einen zentralen Stellenwert erhält.

„Nur wenn Kultur und Schule sich als professionelle Lerngemeinschaft ausgestalten, kann das Ziel eines teilhabegerechten Bildungskonzepts umgesetzt werden,“ verdeutlichte Prof. Dr. Anne Sliwka von der Pädagogischen Hochschule Heidelberg in ihrem Vortrag den Veränderungsbedarf. Dass Teilhabegerechtigkeit in einer Verantwortungsgemeinschaft realisiert werden muss, betonte auch Dr. Hermann Kues: „Unser Ziel ist eine feste Verankerung der Kulturellen Bildung in Lokalen Bildungslandschaften.“

Informationen zum Modellprojekt und die ausführliche Dokumentation der Tagung finden Sie in Kürze unter www.lebenskunstlernen.de. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

BKJ e. V., Projekt „Lebenskunst lernen“, Ansprechpartner: Tom Braun
Küppelstein 34, 42857 Remscheid, Fon 02191.79 43 83, Fax 02191.79 43 89
braun@bkj.de, www.lebenskunstlernen.de oder www.bkj.de

Gefördert vom:

